

# «Den Mitgliedern Mehrwert bieten»

Christoph G. Kamber, Präsident des Schweizerischen Fahrzeugflottenbesitzer-Verbandes (sffv), über das 35-Jahre-Jubiläum seines Verbandes, dessen Sinn und Zweck und darüber, wie der Verband seinen Mitgliedern mittels Erfahrungsaustausches und Schulung helfen möchte.

Was genau ist der sffv und wie viele Mitglieder hat der Verband?

Der Verband ist eine Vereinigung von Flottenbesitzern mit dem Ziel der Information, Weiterbildung, gegenseitigen Unterstützung und des Erfahrungsaustausches. Die Mitgliederzahl liegt bei 160 Unternehmen aus allen Branchen und Institutionen der Schweiz.

Streben Sie eine Erhöhung der Mitgliederzahl an oder ist diese begrenzt?

Klar ist es immer schön, von Wachstumswerten zu berichten. Auch ist es sehr verlockend zu sagen, dass wir wachsen wollen. Im Vordergrund steht jedoch die Zufriedenheit der Mitglieder. Bietet der Verband den Mitgliedern einen Mehrwert, entwickelt sich auch die Mitgliederzahl positiv.

Was sind die Voraussetzungen, um in den Verband aufgenommen zu werden?

In den Statuten ist festgehalten, dass ein Unternehmen, welches eine Flotte von mindestens fünf Fahrzeugen betreibt, Mitglied werden kann. Der Fuhrpark muss zudem auf das Unternehmen immatrikuliert sein.

Warum sollten Flottenbesitzer beim sffv dabei sein?

Vielleicht, weil alle Mitglieder kostenlos ein Abonnement der Zeitschrift about-FLEET erhalten?

Des offiziellen Mitteilungsorganes des sffv. Und weiter?

Wir bieten unseren Mitgliedern aktuelle Informationen und spannende Schulungen zu verschiedenen Themen im Bereich des Flottenmanagements.

Wie sehen diese Schulungen aus?

Wie sehen diese Schulungen aus?

Unter dem Titel «sffv academy» wurde im vergangenen Jahr mit gezielten Schulungen begonnen. Der erste «ECO Leader Kurs» beinhaltete eine Schulung zum Thema Umwelt. Am Kurs wurden Themen wie Einflussmöglichkeiten der Flottenmanager auf die strategische Entwicklung des Fuhrparks, zu erwartende Neuerungen im Zusammenhang mit Abgaben und Steuern, Anstrengungen der Stiftung Klimarappen und der Nutzen für Unternehmen und vieles mehr vermittelt. Die Reihe wird in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit der EMPA weitergeführt. Es ist vorgesehen, dass der Part Ökologie von der EMPA und im Anschluss ein Part Ökonomie seitens des sffv folgen wird. Damit ermöglichen wir den Mitgliedern und ebenso interessierten Nichtmitgliedern eine sehr ausge-



sffv-Präsident Kamber: «Wir wollen die Ausbildung fördern.»

prägte Basis, um einen Beitrag zur Entwicklung der Unternehmen, nicht nur im Bereich Umwelt, beizutragen. Die «sffv academy» ist also auch öffentlich. Doch was bieten Sie nur den Mitgliedern?

Den Mitgliedern bieten wir neueste Informationen seitens der Hersteller. Unter dem Titel «Quick Info» informieren Importeure über aktuellste Entwicklungen ihrer Marken. So wurde den Teilnehmern im vergangenen Jahr als absolute Neuheit eine F-Cell-B-Klasse gezeigt und die aktuellsten Entwicklungen von Mercedes präsentiert. Bei BMW wurden die Entwicklungstrends und die Grundhaltung von BMW zum Thema Umwelt und Kundenwünsche durch einen Ingenieur vom BMW-Werk vermittelt.

Sie erwähnten eingangs, der Austausch unter den Mitgliedern sei ein wichtiges Ziel. Weshalb?

Es gibt kaum eine Aufgabe in Unternehmen, die so facettenreich ist. Zusammengefasst muss ein Flottenmanager Ökonom, Ökolog, Führungsspezialist, Arbeitsrechtler, Verkehrsrechtler, Marketingspezialist, Kommunikator, Fahrzeugtechniker, Stratege und «Seelsorger» sein. All diese Themen sind in jedem Unternehmen dieselben und doch nicht. In allen Sparten Meister zu sein ist unmöglich. Doch muss das Wissen in greifbarer Nähe sein. Die Durchmischung des Verbandes - unterschiedliche Flottengrößen und Branchen - bietet die einzigartige Möglichkeit des Austausches von Erfahrungen bis hin zu fertigen Dokumenten. Man kann untereinander vergleichen oder gar «best practice»-Modelle übernehmen.

Was hat sich in den letzten 35 Jahren, seit der Gründung des Verbandes geändert?

Sehr vieles hat sich im Laufe der Zeit verändert. Nach der Gründung konnte die Kommission «Fahrzeuge» mit Herstellern über Verbesserungen an Fahrzeugen sprechen. Mit grossem Interesse wurden die Inputs in neuen Fahrzeugen angesprochen. Mit grossem Interesse wurden die Inputs in neuen Fahrzeugen umgesetzt. Die Kommission «Finanzen» erarbeitete ein Handbuch, das über Jahre - in Grundzügen bis heute noch - Gültigkeit hat. Heute sieht die Welt anders aus. Aus dem Fuhrparkverwalter wurde der «Fleet Manager». Die Aufgaben sind weitgehend dieselben, jedoch haben sich die Anforderungen gewandelt. Lagen die Interessen vor 30 Jahren bei der Technik und den Kosten, sind es heute Themen wie Ökologie, Führung und Kosten, die im Vordergrund stehen. Die direkten Einflussmöglichkeiten bei den Herstellern sind verschwunden, und so konzentrieren wir uns auf die Information und den Austausch.

Sind Sie stolz auf das Erreichte?

Wenn ich zurückblicke oder mit den Gründungsmitgliedern spreche, empfinde ich sehr grosses Respekt vor all den

Leistungen, die erbracht wurden. Die Gespräche beim Bau von Fahrzeugen, die erarbeiteten Dokumente und der Fortbestand des Verbandes bis heute zeugen von sehr grossen Leistungen. Ehrenamtlich wurden Stunden wenn nicht gar Monate zugunsten des Verbandes investiert.

Gab es auch schon politische Vorstösse, aus denen der Verband beitragen konnte?

Nein, der sffv ist zu klein und verfügt nicht über die nötigen Ressourcen, um politischen Einfluss zu nehmen.

Auch einige Autoimporteure sind Mitglieder des sffv. Warum?

Wie der Name sagt, ist der Verband eine Vereinigung von Fahrzeugflottenbesitzern. Wörtlich genommen bedeutet das auch, das Importeure dem Namen entsprechen. Mir ist es sehr wichtig, alle Interessensgruppen an einem Tisch zu haben. Durch die Mitgliedschaft einiger Importeure konnten beide Seiten eines Handels näher zusammengeführt werden. Das gemeinsame Verständnis ist gewachsen. Die Vertreter der Importeure können ihren Fokus auf die Forderungen der Mitglieder ausrichten, und die Mitglieder haben die Möglichkeit in einem anderen Umfeld mit den Lieferanten zu sprechen respektive Erfahrungen auszutauschen. Interessant ist zu beobachten, wie sich die Importeure näher kommen; an unseren Anlässen sind sie nicht Konkurrenten. Die Mitglieder profitieren vom gemeinsamen Verständnis.

Sie wählen regelmässig die Flottenmarke des Jahres. Warum?

Früher wurde die Person «Markenbetreuer des Jahres» gewählt. Dies zur Honorierung von besonderen Leistungen. Heute kühnen wir die Marke des Jahres (siehe nachfolgende Seite). Es scheint uns wichtig, die Meinung der Mitglieder zu veröffentlichen und damit die Anstrengungen unserer Lieferanten zugunsten der Mitglieder anzuspornen.

Sie sind seit vier Jahren Präsident des sffv. Was konnten Sie in dieser Zeit bewegen?

Die vier Jahre waren sehr turbulent. Ich habe versucht, neue Themen anzusprechen. Waren die Erfolge der Vergangenheit stark auf Technik und Prozesse ausgerichtet, haben wir versucht Führung, Marketing- und Sicherheitsthemen anzusprechen. Leider nicht mit dem gewünschten Erfolg. Das Interesse der Mitglieder bestand, doch waren die Teilnehmerzahlen nicht berauschend. Nicht zuletzt war der zweite Punkt mit dem steigenden Druck auf die Mitglieder infolge neuer Anforderungen verbunden. Im vergangenen Jahr kam zudem die Krise dazu, welche eine absolute Konzentration auf das Wesentliche in der Erfüllung der Aufgaben forderte. Es ist uns aber gelungen, das Image des Verbandes zu verändern. Durch das enorme Engagement des Vorstandes sind wir heute gefragte Partner für Importeure, Hersteller und Interessensgruppen

rund um die Mobilität. Mit dem neu konstituierten Vorstand, der in Ressorts gegliedert wurde, gehen wir davon aus, noch besser auf die Interessen unserer Mitglieder eingehen zu können.

Welche Herausforderungen sehen Sie denn derzeit im Flottenmanagement und wie kann der Verband dabei seine Mitglieder unterstützen?

Wie ich gesagt habe, muss der Flottenmanager ein Virtuose auf verschiedensten Instrumenten sein. Aus den technischen Themen wurden technisch-kaufmännische Themen. Diese wurden angereichert mit Aspekten der Ökologie, und in Zukunft werden vermehrt Führungsthemen dazukommen. Es genügt nicht mehr Fahrzeuge zu beschaffen und Kosten zu rechnen. Die Mobilität muss als wichtiger Faktor in der Wertschöpfungskette der Unternehmen gesehen werden. Anlässlich meiner Vorträge im In- und Ausland zeige ich dies immer wieder auf. Um die Themen orchestrieren zu können, müssen wir uns weiterbilden. Der Verband sieht auch weiterhin seine Rolle in der Information und Kommunikation künftig verstärkt mit Schulungen. So können wir unseren Mitgliedern einen Mehrwert bieten.

Welche Aktivitäten planen Sie dieses Jahr und auch längerfristig?

In den vergangenen Monaten haben wir eine Mitgliederumfrage gemacht. Das Ergebnis der Befragung zeigt klar auf, dass wir am Grundgerüst der Erfolge-Anlässe festhalten und die Ausbildung fördern sollen. Dieses Jahr ist vorgesehen, dass wir eine ökologische und ökonomische Schulungsreihe in Zusammenarbeit mit der EMPA anbieten. An zwei Anlässen werden wir über Elektroantriebe und den wirtschaftlichen Ersatzzeitpunkt sowie die Vermarktung von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben bzw. Treibstoffen informieren. Weiter ist geplant, dass Verbandsmitglieder als Fachspezialisten mit dem BIU die Umsetzung der Vorgaben des europäischen Verkehrssicherheitsrates zu Themen in Zusammenhang mit der Nutzung von Dienstreisefahrzeugen erarbeiten. Mit dem Patronat für Ausbildungen der Sanu (siehe auch Seite 19) bieten wir vergründigte Angebote zu Ausbildungen im Bereich Flottenmanagement und Umwelt.

Auf diese Veranstaltungen freuen wir uns schon jetzt! Vielen Dank für das Interview! Auch ich möchte mich bedanken. Mein Dank gilt den Gründungsvätern und all den Vorstandsmitgliedern, die den Verband in den letzten 35 Jahren gestützt und entwickelt haben. Mein Dank gilt auch den Mitgliedern für ihre Treue und ihr Interesse. Meinen heutigen Vorstandskollegen möchte ich nicht nur danken, sondern wünsche mir, dass wir auch in Zukunft das Schiff scharf am Wind in die Zukunft steuern werden. Interview und Foto: Flotta Temp

Christoph G. Kamber ist hauptberuflich Leiter Fleet Management bei der Swissair AG.

Medium: ABOUT FLEET

Datum: 1.5.2010

Artikel  Publiereportage  Inserat